

Sicherheitspolitischer Tag in Franken

Zur Sicherheitspolitischen Tagung der Kreisgruppe Franken stellte der Kreisvorsitzende, Feldwebel d.R. Anton Keller, vier Referenten mit unterschiedlichsten Themen vor: Sicherheitsarchitektur Afrikas, Reservistenarbeit, die ehemalige Kilsheimer Prinz-Eugen-Kaserne – der Tagungsort – und Kampfdrohnen.

Als Beauftragter Sicherheitspolitik gab Fähnrich d.R. Christian Kollotzek zum Thema „Konflikte in Afrika - hat dieser Kontinent eine eigene Sicherheitsarchitektur?“ einen Überblick über Strukturen und Mechanismen der Afrikanischen Friedens- und Sicherheitsarchitektur (African Peace and Security Architecture APSA) und über das Engagement der Bundesrepublik Deutschland. Die APSA ist eine Tochterorganisation der Afrikanischen Union, der bis auf Marokko alle afrikanischen Staaten angehören. Die fünf zentralen Säulen der APSA sind der Friedens- und Sicherheitsrat (Peace and Security Council), das Kontinentale Frühwarnsystem (Continental Early Warning System), der Rat der Weisen (Panel of the Wise), die Afrikanische Eingreiftruppe (African Standby Force) und die Afrikanische Friedensfazilität (African Peace Facility).

Anschließend konnten die Teilnehmer dem Vortrag „Auftrag einer regionalen Sicherungs- und Unterstützungskompanie (RSUKr) und freiwillige Reservistenarbeit aus Sicht des Landeskommandos Baden-Württemberg“ von Oberstleutnant Uwe Motschilnig vom Landeskommmando Baden-Württemberg lauschen. Dabei gliederte er in „Truppenreserve“ zur Verstärkung der aktiven Truppen, „Territoriale Reserve“ zur Entlastung der aktiven Truppen im Heimatschutz und „Allgemeine Reserve“ außerhalb von Beordnungen. Er informierte über die Stationierung der RSUKräfte und deren Aufgaben als Territoriale Reserve. Als Abrundung des Vortrags gewährte er einen Einblick in das Ausbildungskonzept der Reservisten.



Über die Anschaffung und den Einsatz bewaffneter Drohnen trug der Fallmanager der Deutschen Kriegsoferfürsorge und Referent für Sicherheitspolitik, Oberstleutnant a.D. Frank Schwartz, vor

Zum Abschluss des Vormittags richtete der Kilsheimer Hauptamtsleiter Günter Bischof ein Grußwort an die Anwesenden und informierte über seine Stadt. Er erwähnte die an diesem Tag laufende Katastrophenschutzübung mit über 400 Personen und gab Einblicke in die Entwicklung der ehemaligen Kaserne. Teile und Hallen der Kaserne wurden verkauft und der heutige Bauhof in das Kasernengelände verlagert. Als Reaktion auf den demographischen Wandel soll eine Pflegeeinrichtung mit 42 Pflege- und 40 Arbeitsplätzen entstehen. Besonders freute es ihn, dass die Reservisten bei ihren Veranstaltungen der Belegung der Räume in „Aktiv-Welt“ treu geblieben sind, also weiter im ehemaligen Kasernengelände tagen.

Am Nachmittag stand „Kampfdrohnen – militärischer Nutzen gegen ethische Skrupel“ auf dem Programm, vorgetragen vom Fallmanager der Deutschen Kriegsoferfürsorge und Referent für Sicherheitspolitik, Oberstleutnant a.D. Frank Schwartz. Den andernorts emotional geführten Diskussionen um dieses Thema stellte er dabei Sachargumente entgegen,

nachdem er die in Bundeswehr und Nato verwendeten Modelle vorgestellt hatte. Gegen die Anschaffung bewaffneter Drohnen spreche, dass diese Systeme zu offensiven Strategien verleiten können, da beim Einsatz nur das Gerät gefährdet ist, aber kein eigener Pilot. Dies, so der Referent, senke auch die politische Hemmschwelle für bewaffnete Einsätze. Die Technikentwicklung führe dabei zwangsläufig zum autonom tötenden Roboter, was eine neue Rüstungsspirale in Gang setze.

Für eine Anschaffung sprechen verbesserte Einsatzbedingungen, insbesondere bei überdehnten Räumen, schwierigem Gelände, extremen klimatischen Bedingungen und zeitkritischen Gefechtssituationen. Auch der Schutz der eigenen Soldaten müsse in die ethische Debatte einbezogen werden. Schwartz stellte fest, dass die Diskussion, die der ehemalige Verteidigungsminister de Maiziere anstoßen wollte und gefordert hatte, noch nicht abgeschlossen ist. Vor allem aber müssten die Befürworter mehr tun, um die Bevölkerung zu überzeugen.

Sabine Zipf

Gedenken zum Kriegsbeginn in Voralberg

Die 23. Internationalen Bodensee-Militär-Reunion war, wie gewohnt, eine trinationale Veranstaltung für Reservisten aus den Bodenseeanrainerstaaten Österreich, Schweiz und Deutschland, die wechselweise in den drei Ländern veranstaltet wird, um den internationalen Erfahrungsaustausch und die Kameradschaft untereinander zu fördern. Anlässlich des Jubiläums „25 Jahre Walgau-Kaserne“ hatte das Militärkommando Voralberg nach Bludesch eingeladen.

Der Erste Weltkrieg wurde für die Bodenseeregion zu einer großen Zäsur im Umgang der deutschen, österreichischen und schweizerischen Nachbarn miteinander. Die gänzlich unbefangene Freizügigkeit vor dem Krieg endete und die Staatsgrenze wurde auch zu einer Grenze in den Herzen und Köpfen. Oberst Prof. Erwin Fitz illustrierte dies in seinen Ausführungen zum Thema „Der Erste Weltkrieg – ein globaler Konflikt mit seinen Auswirkungen auf die Bodenseeregion“: Durch den Kriegsbeginn und die folgende Mobilmachung schlugen im Sommer 1914 die Wogen auch am Bodensee hoch. Die gut nachbarschaftlichen Verhältnisse am Dreiländersee wurden kompliziert, denn plötzlich war die neutrale Schweiz von Kriegsgegnern umgeben. Tausende Arbeiterinnen und



Foto: Jürgen Mezger

Als Berichtserstatter für die Landesgruppe bei der Reunion im österreichischen Bludesch (v.l.): Hauptfeldwebel Harald Andritzke und Oberstabsfeldwebel Dieter-Harry Maier mit Oberst Prof. Erwin Fitz und Landesschatzmeister Stabsfeldwebel d.R. Jürgen Mezger

Arbeiter der grenznahen Betriebe pendelten täglich über die Grenze, aber mit der militärischen Besetzung und Schließung der Grenzen durch die Schweiz geriet die Industrie in Bedrängnis, alltägliche Handelsbeziehungen und der vertraute Umgang miteinander rissen jäh ab. Massen von österreichischen, deutschen, französischen und italienischer Freiwilligen und Rückkehrern strömten in ihre Heimat und überfüllten die Grenzregion. Aufgrund des Arbeitskräfteschwunds mussten viele kleinere Unternehmen rund um den See schließen. Die Folge waren massive Preissteigerungen und ein Anstieg der Arbeitslosenzahlen. Der zunehmende

Ausfall der Männer prägten den Alltag. Dies führte schließlich zu Engpässen in der Versorgung und Unmut in der Bevölkerung.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen führte Oberst Fitz durch die Ausstellung „Geschichte der Kaiserjäger bis zum heutigen Bundesheer“. Anschließend wurden Waffen und Gerät eines gebirgsbeweglichen Jägerbataillons vorgestellt. Vorführungen zeigten Einsatzszenarien der Gebirgsjäger wie Häuserkampf in bewaffneten Einsätzen oder die Rettung im Gebirge bei Naturkatastrophen im Zuge des Zivilschutzes. Die internationalen Gäste konnten sich dabei von der Leistungsfähigkeit ihrer österreichischen Kameraden überzeugen. Ein Platzkonzert der Militärmusik Voralberg rundeten die Veranstaltung ab.

Als Dank und Anerkennung für die Ausrichtung dieser Veranstaltung überreichte Oberst d.R. Peter Eitze in Vertretung für den baden-württembergischen Landesvorsitzenden, Hans-Jürgen Blümlein, eine Erinnerungsplakette für diesen Tag an Oberst Fitz. Bei der abschließenden Verabschiedung wurde der Staffelstab an die Landesgruppe Bayern als nächsten Veranstalter der Reunion übergeben.

Harald Andritzke

Kalter Marsch steht wieder an

Das Landeskommmando Baden-Württemberg führt im Rahmen der Militärischen Ausbildung von Soldaten der Reserve den Militärischen Vielseitigkeitswettkampf „Kalter Marsch“ vom 6. bis 8. Februar 2015 im Raum Bruchsal durch. Der Wettkampf gliedert sich in einen technischen Teil mit Aufgaben in einem Stationskreis tagsüber rund um die General Dr. Speidel-Kaserne und einen taktischen Teil bei Nacht. Jeweils sind gute körperliche Leistungsfähigkeit und gute allgemeine militärische Kenntnisse erforderlich. Vorgesehen sind zehn Mannschaften aus dem Landeskommmando Baden-Württemberg, weitere zehn aus anderen Landeskommandos und fünf aus dem Ausland. **Anmeldeschluss ist der 16. Januar 2015. Weitere Informationen unter <http://www.rk-ubstadt.de>**



Verwundetentransport beim Kalten Marsch 2013

Foto: Johann Michael Bruhn

„Gold“ für Bernhard Philipp

Mit dem Ehrenkreuz der Bundeswehr in Gold wurde Stabsunteroffizier d.R. Bernhard Philipp ausgezeichnet. Er ist Zivilangestellter im Materiallager Karlsruhe, Vorsitzender der Reservistenarbeitsgemeinschaft Wehrtechnik/Militärhistorik in der Kreisgruppe Mittlerer Oberrhein und Mitglied der Reservistenkameradschaft Bruchsal. Als leidenschaftlicher Sammler historischer Militärfahrzeuge engagierte er sich jahrelang ehrenamtlich für die Bundeswehr.



Foto: Landeskommmando Hessen

Als Zivilangestellter und Reservist geehrt: Bernhard Philipp

„Er ist ein perfekter Werbeträger für die Bundeswehr“, erklärt Oberstleutnant Gunter Gabler, Kommandant des Materialdepots Darmstadt, zu dem auch das Materiallager Karlsruhe gehört. Denn Bernhard Philipp stellt der Truppe regelmäßig historische Militärfahrzeuge aus seiner privaten Sammlung für dienstliche Zwecke zur Verfügung. Ihm sei es zu verdanken, dass diese wertvollen Fahrzeuge nicht in einer Halle verstauben, sondern bei Ausstellungen der Bundeswehr regelmäßig einem größeren Publikum vorgestellt werden können, und sein umfangreiches Fach- und Hintergrundwissen gäbe es gratis dazu.

LKdo Hessen/Klaus Brenner

Klaus Brenner in der dritten Runde

Die Delegierten der Kreisgruppe Mittlerer Oberrhein wählten einen neuen Kreisvorstand und dabei Stabsfeldwebel d.R. Klaus Brenner zum dritten Mal als ihren Kreisvorsitzenden.

„Kein General kann kämpfen, wenn er nicht eine gute Truppe hinter sich hat!“, mit diesem Zitat bedankte sich Brenner nach seiner Wiederwahl und sah „Weisheit“, frischen Elan und guten Ideen durch die Mischung von alten Wiedergewählten und jungen Neugewählten gleichermaßen vorhanden. Manche Reservistenkameradschaft leide hier an der mangelnden Bereitschaft,

ein Mandat und damit Verantwortung zu übernehmen.

Der Landesvorsitzende, Stabsfeldwebel d.R. Hans-Jürgen Blümlein, leitet die Wahl, verpflichtete den neuen Kreisvorstand und zeichnete den Kreisvorsitzenden Klaus Brenner mit der Landesmedaille der Landesgruppe Baden-Württemberg für seine geleistete Verbandsarbeit in den vergangenen zwei Amtszeiten aus. Insbesondere würdigte er dabei seine Tätigkeit als Landesbeauftragter 60Plus und lobte zugleich den guten Zustand der Kreisgruppe.

Rolf App



Foto: Birgit Brenner

Erfolgreiche Wahl (v.l.): Landesvorsitzender Hans-Jürgen Blümlein, Kreisvorsitzender Klaus Brenner, Erster Stellvertretender Kreisvorsitzender Rolf App, Stellvertreter Wolfgang Burkhardt, Schriftführer Bernd Dostal, Kassenwart Markus Krause, Kreisrevisor Gilbert Schäfer sowie die stellvertretenden Revisoren Gerhard Joseph und Desiree Flößer (nicht auf dem Foto sind der stellvertretende Kreisvorsitzende Volker Schmidt und Kreisrevisor Horst Oheim)

Ehrenkreuz in Gold für Gerd Höflacher



Foto: Tobias Thomas

Ausgezeichnet: Oberst Dieter Bohnert und Hauptfeldwebel d.R. Gerd Höflacher mit Ehrenkreuz, im Hintergrund Hauptmann Jochen Wahler

Für beispielhafte Erfüllung der Soldatenpflichten und überdurchschnittliche Leistungen erhielt Hauptfeldwebel d.R. Gerd Höflacher das Ehrenkreuz der Bundeswehr in Gold.

Die Auszeichnung wurde im Landeskommmando Baden-Württemberg in Stuttgart durch den Chef des Stabes, Oberst Dieter Bohnert, verliehen. Höflacher der aus dem Aalener Teilort Hofen stammt, leistete in den vergangenen 20 Jahren 28 Wehrübungen ab und brachte es bisher auf über 500 Wehrübungstage.

Der bei der Gemeinde Mutlangen beschäftigte Höflacher leistete seinen Wehrdienst beim Panzergrenadierbataillon 302 in Ellwangen. Nach einer mehrjährigen Verwendung im Heimatschutzbataillon 551 wird er seit 2007 bei seinen Übungen im Landeskommmando Baden-Württemberg im Dezernat Informationsarbeit eingesetzt. Beim Reservistenverband ist Höflacher seit zwölf Jahren im Vorstand der Reservistenkameradschaft Dewangen und seit 2005 auch als Stellvertretender Kreisvorsitzender der Kreisgruppe Ostwürttemberg/Alb-Donau tätig.

Sebastian Fuchs